

Der zwanzigste Abschnitt.

Von den Gemälden der Dinge aus der unsichtbaren Welt der Geister.

Nachdem wir bis dahin zwei ganze Welten durchwandert haben, den Stoff, welcher sich darinnen zu poetischen Gemälden befindet, aufzusuchen, so bleibt uns jezo noch die dritte, welche die entlegenste und verborgenste ist, zu besehen übrig. Solches ist die himmlische Welt der Geister, und aller derer Wesen, welche die Unsichtbarkeit zu ihrem Vorrechte bekommen haben, dadurch sie sich und ihre Geschäfte und Handlungen dem vorwärtigen Auge des Körpers entziehen. Man sollte zwar daher meinen, daß dem poetischen Mahler verweigert wäre, sie zu schildern; sie sind auch in der That ihrem wahren Wesen nach nicht zu mahlen, als welches nicht in die Sinnen fällt: Alleine da sie den Körper nicht so sehr verabscheuen, daß sie sich nicht mit demselben auf gewisse Weise verbinden können, so macht sie dieses dem Pinsel eines geschickten poetischen Mahlers auf gewisse Weise unterwürfig.

Wir wissen, daß einige von der ersten Würde der unsichtbaren Geister vormahls die Menschen ihrer Bekanntschaft nicht unwürdig gehalten haben, und daß sie zu Beförderung und Unterhaltung derselben körperliche Gestalten an sich